

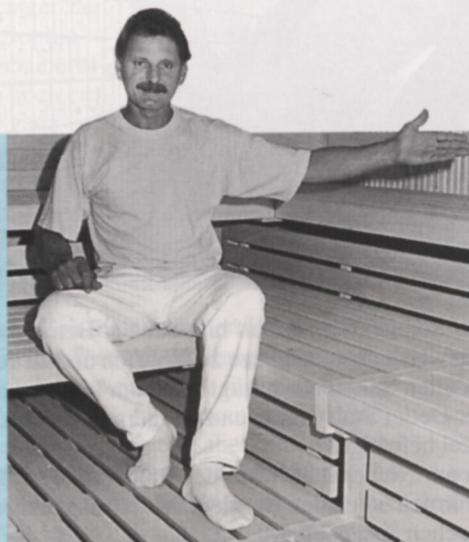


REPORT

Nr. 192
September '96

BERGBAU • ENERGIE • TECHNOLOGIE • UMWELT • GESUNDHEIT • SICHERHEIT • DIENSTLEISTUNGEN

Werkzeitschrift der Sophia-Jacoba GmbH



Selbständigkeit:

Erfolgreich auf
eigenen Füßen stehen



Neubeginn:

SJ-Kumpel wechseln
zur Ruhrkohle



Zukunft:

Knappenverein
sucht Mitstreiter

Aus dem Inhalt

Selbständigkeit:
Flexible Alleskönner gesucht Seite 4

Schacht 3:
Im Zickzack durch die Mitte Seite 6

Sauna:
Heißer Tip Seite 7

Hauptgewinn:
Franzosen unter Tage Seite 8

Quartalsbericht:
Plus bei Briketherstellung Seite 9

Knappenverein:
Tradition mit Zukunft Seite 10

Personalien Seite 12

Ziel: eine leere Wand

Die Karten an der Wand am Eingang von Schacht 3 gehören zu keinem Spiel. Sie symbolisieren bitteren Ernst. Jede Karte steht stellvertretend für einen Mitarbeiter, der derzeit noch sein Geld auf Sophia-Jacoba verdient und einen neuen Arbeitsplatz benötigt. Sobald er eine neue Stelle findet, wird sein Kärtchen abgenommen.



Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Sonnen wies darauf hin, daß der Betriebsrat in seinen Bemühungen nicht nachlassen werde, Arbeitsplätze zu schaffen und zu vermitteln. Dazu sei jedoch die Hilfe von allen Seiten nötig, sagte Sonnen (rechts), als er gemeinsam mit seinem Stellvertreter Detlef Stab (links) und Bürgermeister Oskar Ramöller das letzte Symbol an der Tafel befestigte.

Mit 1 350 Briefen an Unternehmen am Niederrhein warb der Betriebsrat erfolgreich um Arbeitsplätze. Mehr als 100 Firmen boten den Bergleuten Arbeitsplätze an. Die Briefaktion wird auf den Raum Aachen ausgedehnt.

Clement: Gute Nachrichten

Der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Wolfgang Clement besuchte auf Einladung des Betriebsrats das Bergwerk Sophia-Jacoba.

Grund zur Freude bei der Arbeitnehmervertretung und Arbeitsdirektor Heinz Preuß, der als Gast am Gespräch teilnahm: Clement kündigte an, das Land wolle sich dafür einsetzen, daß die von der öffentlichen Hand im Hinblick auf die Stillelegung von Sophia-Jacoba bewilligten Hilfen auch zukünftig für den Strukturwandel genutzt und über die Sophia-Jacoba Entwicklungsgesell-

schaft in die Region reinvestiert werden können. Clement hofft, daß sich der Bund dem Plan ebenfalls anschließt.



Arbeitsdirektor Heinz Preuß und die Betriebsräte Franz-Josef Sonnen und Detlef Stab begrüßten Minister Wolfgang Clement bei seinem Besuch auf Sophia-Jacoba.

Impressum

Herausgeber:
Sophia-Jacoba GmbH
Steinkohlenbergwerk

Redaktion und Gestaltung:
Katrin Pütz-Küppers, Jost Beckebaum

Anschrift der Redaktion:
Sophia-Jacoba GmbH
Sophiastraße
41836 Hückelhoven
☎ (0 24 33) 88-36 02
Fax: (0 24 33) 88-36 03

Zentralredaktion des
Ruhrkohle-Mitarbeitermagazins
Postfach 10 32 62
45117 Essen
☎ (02 01) 1 77-33 28
Fax: (02 01) 1 77-30 13

Fotos:
Peter Kerkhoff, Antonius Lütke-meier,
Katrin Pütz-Küppers, Klaus Sannemann,
Ulrich Tenbergen, Marlies Zurmahr

Druck:
Laupenmühlen Druck, Hüttenstraße 3-9
44795 Bochum

Der „SJ-Report“ wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Bei Quellenangabe ist der Nachdruck von Beiträgen selbstverständlich erlaubt.

SJ-Kumpel: Neue Chancen auf Hugo

„Wenn andere vor dem Neubeginn stehen, habe ich die erste Hürde schon hinter mir“, zeigt sich Bergmann Paul von Kannen optimistisch. Gemeinsam mit 17 Kollegen entschied er sich, bereits jetzt zur Ruhrkohle AG (RAG) zu wechseln. Die 18 fahren seit dem 1. August nicht mehr auf Sophia-Jacoba, sondern auf Hugo/Consolidation in Gelsenkirchen-Buer an.

15 Jahre arbeitete Paul von Kannen auf Sophia-Jacoba. Nachdem das Aus des Hückelhovener Bergwerks verkündet worden war, versuchte er auf dem freien Arbeitsmarkt eine neue Stelle zu finden – vergeblich. „Mit 47 Jahren ist das sehr schwer“, bedauert er. Nach etlichen Absagen war für ihn klar: „Ich bleibe im Bergbau.“ Paul von Kannen: „Für mich ist es kein Unterschied, ob ich jetzt oder später wechsele.“

Aber die Angst vor dem Neubeginn existiert, und Paul von Kannen streitet sie gar nicht erst ab. Da tut es gut, daß die Familie hinter seiner Entscheidung steht und den Wechsel mitträgt. Denn auch sie ist betroffen: Zwar will Paul von Kannen anfangs nur ein Zimmer mieten und am Wochenende nach Hause fahren, doch sobald er eine geeignete Wohnung in Schachtnähe gefunden hat, soll die Familie nachkommen.

Es sei schon komisch, erzählt Bergmann Stefan Bartsch, nach so langer Zeit auf Sophia-Jacoba beruflich noch einmal ganz von vorn anzufangen. 18 Jahre arbeitete er als Bergmann. Nach einer solchen langen Zeit gebe man den Beruf nicht so einfach auf, so der 36jährige. „Das Angebot der Ruhrkohle ist für mich das Beste“, sagt er. Er habe zwar auch an eine Umschulung gedacht, aber die unsichere Situation auf dem Arbeitsmarkt habe ihn persönlich abgeschreckt.

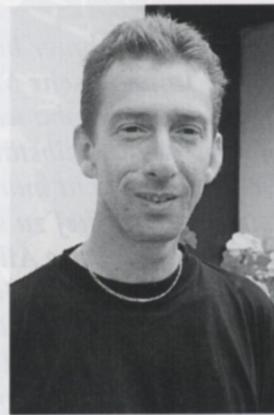
Auf jeden Fall will er in die Nähe seiner neuen Arbeitsstelle umziehen. Bartsch: „Wenn man keine Familie hat, fällt so eine Entscheidung leichter.“

Bei der ersten Fahrt – in Begleitung von Betriebsrat Manfred Küsters und Wilfried Hahn von der Personalabteilung – nach Gelsenkirchen hatten die



Paul von Kannen

Männer verständlicher Weise Lampenfieber. Doch das Team von Hugo – bestehend aus Vertretern der Werkleitung und des Betriebsrats sowie aus Bereichsleitern – empfing die Neuen



Stefan Bartsch

herzlich und bemühte sich, die Bedenken der Männer zu zerstreuen und ihre Probleme zu lösen. „Ich hoffe, daß ihr auf Hugo genauso zufrieden seid wie auf Sophia-Jacoba“, betonte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Dornheim. Markus Masuth, Bereichsleiter Abbau, hob hervor, daß Hugo auf die Tatkraft der SJ-Leute setze: „Wir wollen Ihr Know-how mit unserem verbinden.“

Die Hückelhovener Bergleute zeigten sich zuversichtlich, daß ihnen die berufliche Neuorientierung ohne größere Probleme gelingt. Mehr Sorgen bereitet ihnen dagegen das Leben „außerhalb des Pütts“, das sich durch den Wechsel ins Ruhrrevier erheblich ändern wird. Kann man mehr als 200 Kilometer täglich fahren? Sind Fahrgemeinschaften möglich? Funktioniert eine Wochenendehe? Finden sie eine geeignete Wohnung? Leben sich die Familien ein? Die meisten der neuen Ruhrkohle-Mitarbeiter wollen zwar ins Ruhrgebiet ziehen, aber nicht von heute auf morgen.

Der Wechsel der 18 Bergleute von SJ zur Ruhrkohle bildet den Auftakt: Zum 1. September folgten ihnen zwölf Kollegen. Zum 1. Oktober dieses Jahres wechseln voraussichtlich 170 Kollegen. Ihre neuen Arbeitsstätten: Lohberg/Osterfeld in Dinslaken, Walsum in Duisburg, Prosper-Haniel in Bottrop und Fürst Leopold/Wulfen in Dorsten.

Die Ruhrkohle gibt nicht nur Bergleuten von unter Tage eine neue berufliche Perspektive, sondern auch Arbeitern von über Tage, technischen und kaufmännischen Angestellten.



Einen herzlichen Empfang bereiteten die Mitarbeiter des Bergwerks Hugo/Consolidation den neuen Kollegen aus Hückelhofen.

Auf eigenen Füßen: Selbst ist der Chef

Neue Unternehmer braucht das Land! Immer mehr Mitarbeiter von Sophia-Jacoba wagen den Sprung in die Selbständigkeit. Dabei ist es nicht immer einfach, sein eigener Chef zu sein. Gefragt sind kreative Alleskönner. Wer selbständig werden will, muß das finanzielle Risiko gründlich abwägen. Denn leider folgt manchem Höhenflug eine schmerzhaft Bruchlandung.

„Ohne ein solides Finanzierungskonzept läuft nichts“, erklärt Ulla Brokop, Leiterin der Agentur zur Existenzgründungs- und Betriebsberatung NRW/EU (aEB). Die Agentur arbeitet seit Anfang 1995 mit Sophia-Jacoba zusammen. Sie berät und betreut die Existenzgründer, bietet Seminare an, vermittelt Unternehmensberater.

Persönlichkeit, fachliches Know-how, Engagement, Spaß an der Tätigkeit, gewissenhafte Vorbereitung zählt Ulla

Brokop als Grundlagen für die Selbständigkeit auf. Wenn die Grundlagen nicht stimmen, rückt der Erfolg in weite Ferne. Was auf dem Papier noch erfolgversprechend und gewinnbringend aussieht, kann sich in der Praxis als Trugschluß erweisen. Denn: Erfolgsgarantien gibt es nicht. „Meistens fangen die Probleme erst nach der Gründung an“, weiß Ulla Brokop. Aber auch dann steht die Agentur mit Rat und Tat zur Seite.

Beschäftigte von Sophia-Jacoba haben den Sprung auf die eigenen Füße bereits gewagt. Mehrere ihrer Kollegen stecken derzeit in der Vorbereitungsphase. Ideen gibt es viele, sagt Ulla Brokop. Gemeinsam mit den Gründungswilligen versuche sie, ein Konzept zu finden, damit die Idee nicht in der Masse ver-schwinde.

Tomaten und Käse

Adem Karatas wiegt Tomaten, berät eine Kundin bei der Wahl des Schafskäses, während sein Kollege Mahmud Boyraz Waren einräumt. Seit Anfang Juni besit-

zen sie in Erkelenz ein Lebensmittelgeschäft.

Mahmud Boyraz startete seinen beruflichen Weg auf Sophia-Jacoba als Jungbergmann vor acht Jahren. Zwei Jahre später begann Adem Karatas seine Ausbildung auf Sophia-Jacoba, arbeitete als Berg- und Maschinenmann.

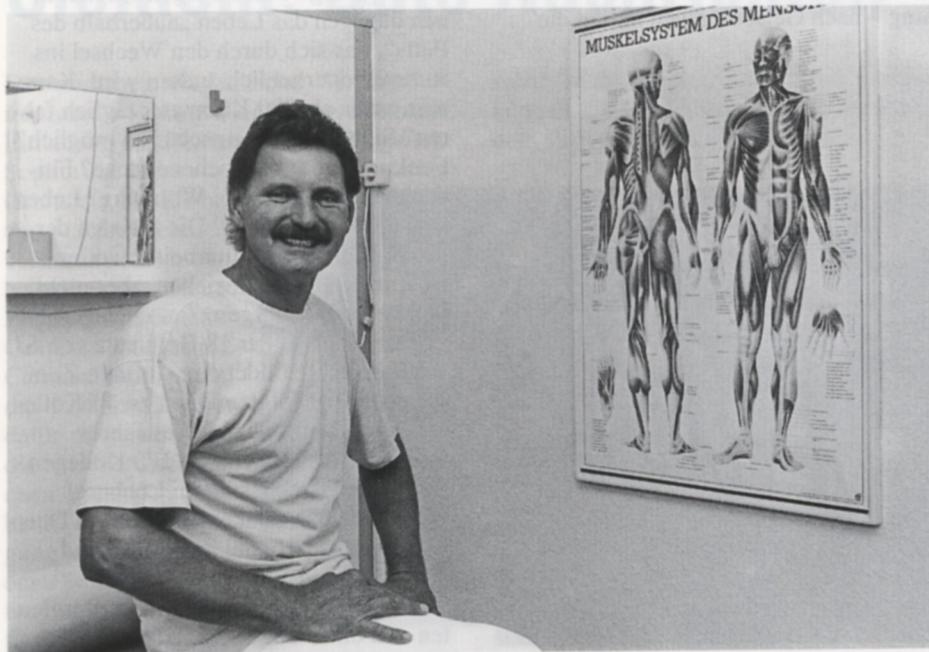
Den Mut zur Selbständigkeit holten sich die beiden jungen Männer bei Bekannten und Verwandten, die mit eigenen Läden erfolgreich sind. „Ich hab mir gesagt, dieses Risiko gehe ich auch ein“, blickt der 25jährige Karatas zurück. Auf Rheinbraun hoffte er ursprünglich, der Wechsel zur Ruhrkohle war dagegen für ihn nie ein Thema. „Ich will die Region nicht verlassen“, so Karatas.

Der 26jährige Boyraz verfügt bereits über einschlägige Erfahrungen mit der Selbständigkeit. Im eigenen Lebensmittelladen auf 25 Quadratmeter übte er ein Jahr lang, was ein selbständiger Kaufmann alles können muß. Nachdem er sicher auf eigenen Füßen stand, strebte er nach größerem – und traf auf Partner Karatas.

Viel Arbeit und Streß erwarteten beide. „Zum Nachdenken kommt man nicht“, weiß Karatas inzwischen. Aber die Jungunternehmer sind sicher, daß sich der Streß lohnt. „Man muß bei so einer Sache immer nach vorne blicken, sonst läuft es nicht“, so die feste Überzeugung von Karatas. Sein Kollege Boyraz ergänzt: „Es ist prima, keinen Vorgesetzten zu haben, der die Richtung bestimmt.“ Die legen sie jetzt selbst fest – eigenverantwortlich.

Handtuch und Seife

Die eigene Verantwortung fürs Geschäftliche sorgt bei Heinz-Theo Schmitz ordentlich für Hitze: Bereits seit 1982 leitet er die werkseigene Sauna. Ab dem 1. Oktober 1996 führt er die Einrichtung unter dem neuen Namen Kos-Mas-Sauna in eigener Regie (siehe auch Seite 7). Nicht nur der Name ist neu, sondern auch das Komplettpaket, das Schmitz und sein Team in Zukunft an-



Die Selbständigkeit liegt in seinen eigenen Händen: Masseur Heinz-Theo Schmitz übernimmt als Chef die werkseigene Sauna.

bieten und das sich nicht nur auf Handtuch und Seife beschränkt.

Den Schritt dorthin bereitete Schmitz gründlich vor: Er stellte Investitionspläne auf, rechnete Finanzierungskonzepte durch, holte sich Anregungen bei anderen Betrieben und analysierte den Markt – Dinge, mit denen er als Masseur bisher wenig zu tun hatte.

Manchmal kann der Tag gar nicht lang genug sein, um das Unternehmen Selbständigkeit vorzubereiten. Die Stunden, die er investiert, kann Schmitz schon gar nicht mehr zählen. Aber lange Arbeitszeiten sind für ihn nichts Neues. Auch als Angestellter gehört für ihn ein Acht-Stunden-Tag eher zur Ausnahme. „Ich weiß, daß ich als eigener Chef morgens der erste und abends der letzte sein muß. Und das jeden Tag.“ Dabei kann er auf die Unterstützung der Familie bauen.

„Ich habe ein sehr gutes Gefühl“, sagt Schmitz optimistisch. Bestärkt darin werde er von seinen Kunden, die sich auf das erweiterte Angebot freuen. Seine gesamte Berufserfahrung als Masseur, medizinischer Bademeister und Lymph-Therapeut wirft er in die Waagschale.

Seine Selbständigkeit gibt auch seinen Kollegen eine berufliche Perspektive. Aus rund zehn Beschäftigten besteht das Team, das die SJ-Sauna zu einem florierenden Privatunternehmen umwandeln möchte. Mit dabei: vier SJ-Mitarbeiter für die Tätigkeiten außerhalb des medizinischen Bereichs, die in ihren neuen Beruf erst einmal „hineinschnuppern“.

Styropor und Beton

„Es ist gar nicht so schwer, auf eigenen Füßen durch die Welt zu gehen.“ Harald Glander muß es wissen: Seit Anfang 1995 ist er selbständig, und das überaus erfolgreich. Nach zehn Jahren auf Sophia-Jacoba – acht Jahre fuhr er für die Handelsgesellschaft mit dem Infomobil der WEP durch die Welt, zwei Jahre arbeitete er in der Revision – kehrte der gelernte Gas- und Wasserinstallateur zum Handwerk zurück. Er stieg als Selbständiger ins Baugeschäft ein: er vertreibt als Subunternehmer Häuser im Stecksystem für die Firma Kern, betreut die Bauherren, zeigt ihnen, wie man aus Styroporelementen, die später mit Beton ausgegossen werden, ein Haus errichtet. „Man muß selbst aktiv werden. In den



Alles fest im Griff: Im Feinkostbasar geben Adem Karatas (rechts) und Mahmud Boyraz jetzt selbst die Richtung an.

Schoß fällt einem nichts“, blickt der 42jährige zurück. Von geregelter Arbeitszeit keine Spur. „Das gehört dazu“, so Glander. Solange der Streß Geld bringe und Freude mache, lohne er sich auf jeden Fall.

Ein paar schlaflose Nächte, eine genaue Betrachtung des Marktes – die Entscheidung fiel schnell. Als Glücksfall

bezeichnet er den Wechsel in die Selbständigkeit. „Es ist mein Metier, mit den Kunden vor Ort zu arbeiten.“

Beruflich auf eigenen Füßen zu stehen, ist auch ein psychologisches Problem. „Ich habe einfach den inneren Schweinehund besiegt“, sagt Harald Glander. Seine Zukunftspläne: Irgendwann mehrere Mitarbeiter einstellen.



Er baut erfolgreich seine Zukunft: Harald Glander vertreibt als Subunternehmer Häuser im Stecksystem.

Straße erschließt Gelände: Im Zickzack durch die Mitte

Im Zickzackkurs geht es in Zukunft über das Zechengelände in Hückelhoven. Die neue Straße – sie verbindet die Sophiastraße mit der L 117 – macht einige Umwege. Doch die machen Sinn, weil: sie sichern Arbeitsplätze.

Um die bestehenden Gebäude macht der neue Verkehrsweg einen Bogen. Brikettfabrik, Landabsatz, Heizkraftwerk, Werkstätten und Verwaltungsgebäude werden weiter genutzt. Sie bestimmen den Zickzackverlauf der Straße.

Auf den Arealen zwischen den bestehenden Betrieben sollen sich neue Unternehmen ansiedeln. Eine Industriebrache wollen die Sophia-Jacoba GmbH und die Stadt Hückelhoven auf jeden Fall verhindern. Wohnhäuser, Geschäfte und Betriebe lassen das Zechengelände neu aufleben, geben wirtschaftliche Impulse.

Arbeitsplätze

Eine attraktivere, vergrößerte Innenstadt lautet ein Ziel. Das andere heißt: Schaffung von Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter von Sophia-Jacoba. Die Stadt Hückelhoven legt sich deshalb kräftig ins Zeug, um das Gelände entsprechend zu vermarkten.

Zum Teil greifen die Planer – verantwortlich zeichnet die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) – auf die bestehende Infrastruktur zurück. Noch steht das Fußballstadion „Glück auf“ im Weg. Die Sportarena zieht demnächst in südöstliche Richtung um. Wo heute noch Kohle lagert, rollt in naher Zukunft bereits der Ball.

Die Einfahrt in die erweiterte Mitte Hückelhovens zeigt sich als runde Sache: Zwischen dem Gebäude des Berufsbildungszentrums Hückelhoven (BZH)

und dem Landabsatz weist ein Kreisverkehr die Richtung. Bis zur Ausfahrt auf die L 117 am Fuß der Millicher Halde erlebt der Besucher englische Verhältnisse: vier Kreisverkehre. Am Fuß der Halde kauft die Stadt derzeit Ackerflächen. Auch dort siedeln sich bald Betriebe an, wenn es nach den Plänen der Stadt und von Sophia-Jacoba geht.

Die 710 Meter lange Zickzackstraße reicht allerdings nicht aus, das Gelände komplett zu erschließen. Grund: Die Brikettfabrik mit ihren Lagerflächen für die Kohle verhindert die freie Fahrt. Sie trennt das geplante Gewerbegebiet auf der Winkelhalde vom übrigen Gelände. Wer zur Winkelhalde möchte, muß deshalb einen anderen Weg nehmen. Dieses Gelände wird durch eine 330 Meter lange Stichstraße von der Schaufenberger Straße aus erschlossen.

Mit dem Baubeginn möchten die Verantwortlichen nicht bis zur Einstellung der Kohleförderung warten. Bereits in ein paar Wochen soll der erste Spatenstich für die Straße erfolgen. Mitte 1997 kann voraussichtlich der erste Gewerbetreibende seine Geschäfte in der erweiterten Mitte der Stadt aufnehmen.



Liegt mitten im Zickzackkurs: die SJ-Schachthanlage 1/3.

Denkmalschutz und Arbeitsplätze

Zu einem Museum wird sich das Gelände der Schachthanlage 4/6 nach der Stilllegung von Sophia-Jacoba nicht entwickeln. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege möchte die beiden Fördertürme und die Schachthallen unter Schutz stellen. Die Sophia-Jacoba GmbH verbindet dieses Vorhaben aber mit einer Bedingung: Investoren müssen die Gebäude instand halten. Und im Idealfall schaffen sie Arbeitsplätze für die Bergleute.

Die Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft (SJE) versucht deshalb, die Gebäude zu vermarkten. Sollten bis Ende 1997/Anfang 1998 keine neuen

Nutzer für die Gebäude gefunden sein, ist die Sophia-Jacoba GmbH nach Bergrecht dazu gezwungen, sie abzureißen.

Der Industriearchitekt Fritz Schupp begann 1956, die Gebäude der Zentralschachthanlage in Ratheim nach den Vorstellungen des damaligen Vorsitzenden des Grubenvorstands, Bergassessor Helmut Kranefuß, zu errichten. Der Förderturm Schacht 6 trägt den Namen seines geistigen Vaters: HK – Helmut Kranefuß.

In ihrer Konstruktion sind die Fördertürme einzigartig im deutschen Steinkohlenbergbau.

Den richtigen Riecher bewiesen

Ihre Chancen auf einen neuen dauerhaften Arbeitsplatz im Handwerk nutzten bisher 360 Bergleute von Sophia-Jacoba. Sie nahmen die Fährte Richtung Zukunft auf und „schnupperten“ erfolgreich in ihre neuen Berufe. Drei bis sechs Monate probieren die SJ-Mitarbeiter und potentielle Arbeitgeber aus, ob sie langfristig zusammenpassen. Sophia-Jacoba und Arbeitsamt finanzieren den „Probelauf“, der „Schnupperbetrieb“ beteiligt sich mit einer monatlichen Pauschale in Höhe von 500 Mark. Die Erfolgsquote der „Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Montanarbeitern in Handwerksbetriebe“ – so die offizielle Bezeichnung – kann sich sehen lassen: Rund zwei Drittel der Teilnehmer unterschreiben den unbefristeten Arbeitsvertrag beim neuen Arbeitgeber.

Die SJ-Geschäftsführung und Betriebsrat dankten bei einem Gespräch den Vertretern des Handwerks als Initiatoren der Gemeinschaftsinitiative und zogen eine Zwischenbilanz.

„360 Mitarbeiter haben durch die Aktion eine neue berufliche Perspektive in der Region bekommen. Das ist eine stolze Zahl“, betonte Arbeitsdirektor Heinz Preuß. Bei der Belegschaft sei der



Ein Kumpel für alle Fälle: Die Qualifizierung der SJ-Mitarbeiter ist weit gefächert.

Wunsch vorhanden, in der Region zu bleiben. Sophia-Jacoba hoffe deshalb weiterhin auf die Unterstützung durch das Handwerk.

„Wir dürfen nicht eher ruhig sein, bis der letzte Kumpel einen neuen Arbeitsplatz erhält“, sagte Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Sonnen. Er appellierte an die Belegschaft, die Angebote wahrzunehmen. Allerdings dürfe niemand erwarten, einen Arbeitsplatz vor der Haustür zu erhalten. Mobilität und Flexibilität seien gefragt.

Hansheinz Hauser, Vorsitzender des Nordrhein-Westfälischen Handwerkta-

ges, erinnerte an die Entstehung der Gemeinschaftsinitiative. Den Hiobsbotschaften vom Stellenabbau in der Montanindustrie stand der Mangel an Fachkräften im Handwerk gegenüber. „Wer im Bergbau oder im Stahlwerk arbeitet, kann auch im Handwerk tätig sein, wenn er die Voraussetzungen dafür mitbringt“, sagte Hauser. Handwerk, Arbeitsverwaltung und Montanunternehmen entwickelten damals gemeinsam die Initiative.

Landesweit fanden 580 Montanarbeiter so neue Arbeitsplätze. Die Bilanz für den Kreis Heinsberg sei vor diesem Hintergrund ein Kompliment wert, so Hauser. Er dankte der Kreishandwerkerschaft für ihr Engagement. Ihr sei es durch ihre Umsicht zu verdanken, daß die Schnupperkurse nicht von Unternehmen ausgenutzt worden seien, die auf der Suche nach preiswerten Saisonarbeitskräften seien.

Dieter Philipp, Präsident der Handwerkskammer Aachen, wies darauf hin, daß niemand auf große Firmenansiedlungen hoffen dürfe. „Die Probleme werden durch das Addieren vieler kleiner Aktivitäten gelöst“, hob er hervor. Die Gemeinschaftsinitiative stärke aber auch das Handwerk. Dieter Philipp: „Die Betriebe erhalten qualifizierte Mitarbeiter.“

Derzeit schnupperten 130 Bergleute von Sophia-Jacoba. Weitere Angebote hängen an den Stellwänden aus. Die Vertreter des Handwerks signalisierten ihre Bereitschaft, bei Bedarf auch noch nach der Stilllegung Schnupperkurse in der Region anzubieten.

Heißer Tip: Sauna bietet Runderneuerung

KosMas-Sauna Hückelhoven lautet der neue Name des bisherigen SJ-Ambulatoriums: Kos steht für Kosmetik, Mas für Massage. „Ich will ein Regenerationszentrum schaffen“, beschreibt Heinz-Theo Schmitz sein Ziel als Chef der Einrichtung, die seit mittlerweile 48 Jahren besteht.

Gemeinsam mit seinem Team möchte Schmitz den Kunden – schon länger gehören nicht nur Sophia-Jacoba-Mitarbeiter dazu – ein Komplettpaket mit vielen Extras anbieten. Dafür wird die Sauna derzeit vollständig umgebaut und erweitert. Auf 2000 Quadratmetern kön-

nen sich die Kunden dann körperlich „runderneuern“.

Eine schweißtreibende Angelegenheit: Im römischen Wärmebad (40 Grad), im Türkischen Dampfbad (60 Grad) und in den beiden Finnischen Saunen (80 und 95 Grad) läuft der Schweiß. Verdiente Abkühlung gibt es im Schwimmbad mit Gegenstromanlage oder im Tauchbecken. Der Whirlpool bietet bei 38 Grad mit Massagedüsen und Sprudelbad angenehme Entspannung.

Auf der Massagebank zaubern Heinz-Theo Schmitz und seine Mitarbeiter die

Verspannungen weg. Zum Programm gehören zudem Kosmetikbehandlungen und Fußpflege.

Vor neugierigen Blicken geschützt können die Besucher auf Terrasse und Liegewiese unter freiem Himmel entspannen. Da das Wetter nicht immer zur Erholung im Freien mitspielt, verfügt die Einrichtung auch über einen Ruhe- und einen Aufenthaltsraum. Für die passende Bräune sorgen die beiden Sonnenbänke. Und damit der Magen beim Saunabesuch nicht knurrt, bieten die Mitarbeiter den Besuchern in der Cafeteria einen Imbiß an.

Hauptgewinn: Grubenfahrt

Vier französische Kohlenhändler aus den Departements Nord und Pas-de-Calais zogen bei der Jahreshauptversammlung ihrer Brennstoffeinzelhandelsverbände das große Los. Sie gewannen bei der Tombola den Hauptgewinn – eine Grubenfahrt auf Sophia-Jacoba, gestiftet von der Sophia-Jacoba Handelsgesellschaft (SJH).

Damit sich die Fahrt von Frankreich nach Hückelhoven auch lohnte, besuchten die Gäste während ihres viertägigen Aufenthalts Aachen und Maastricht, besichtigten den Braunkohletagebau und erkundeten Hückelhoven und Umgebung. Mit dabei: SJH-Mitarbeiter Peter Poschen.

Die Gäste interessierten sich auf Sophia-Jacoba – berufsbedingt – vor allem für den Weg von der Rohkohle bis hin zum Produkt. Deshalb schloß sich der Grubenfahrt die Besichtigung der Über-tage-Anlagen an. Die Besucher konnten



Noch ist die Grubenkleidung sauber: Die französischen Gäste stellen sich vor ihrem Ausflug nach unter Tage mit TA-Sicherheitssteiger Leo Plänker (links) und SJH-Mitarbeiter Peter Poschen (oben rechts) zum Gruppenbild.

vor Ort miterleben, wie die Bergleute die Kohle abbauen, nach über Tage fördern, sie dort aufbereiten, veredeln und verladen.

Die Sophia-Jacoba Handelsgesellschaft liefert jährlich rund 150 000 Ton-

nen Anthrazit und Extrazit nach Frankreich. Der Nachbarstaat ist damit der wichtigste Kunde im Wärmemarkt. Zwei Drittel der Liefermengen gehen in die nördlichen Departements Nord und Pas-de-Calais.



Der Tor-Riecher ließ die Untertage-Kumpel der Betriebssportgemeinschaft Schacht 5 nicht im Stich: Sie gewannen 9:5 gegen die Übertage-Kollegen beim Freundschaftsvergleich in Effeld und verlängerten ihr Abonnement auf den Pokal.

Seit dem ersten Aufeinandertreffen der beiden SJ-Mannschaften im Jahr 1979 brachten die Fußballer von unter Tage (untere Reihe) stets mehr Bälle im Netz des gegnerischen Tores unter als ihre Kollegen von über Tage (obere Reihe).

Sportliche Revanche werden die Bergleute von über Tage wahrscheinlich nicht mehr nehmen können. Die Stilllegung von Sophia-Jacoba bedeutet auch das Ende der Betriebssportgemeinschaft.



Leb wohl Sophia-Jacoba“ heißt das Lied, das der Männergangsverein Eintracht Hilfarth auf CD aufnahm. Das musikalische Werk soll dazu beitragen, daß das Bergwerk und vor allem die Leistungen der Bergleute nach der Stilllegung nicht vergessen werden.

MGV-Vorsitzender Detlef Albrecht und Geschäftsführer Rainer Appelt, beide beschäftigt bei der IVS Hückelhoven, schrieben gemeinsam mit dem niederländischen Texter die Zeilen über Sophia-Jacoba. Begeistert von dem Lied zeigte sich der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Detlef Stab beim Besuch im Aufnahmestudio. Für die CD stellte er sein Gesangstalent allerdings nicht unter Beweis.

Der MGV stellt seine neue CD im Oktober vor. Wer das SJ-Lied in seine musikalische Sammlung aufnehmen möchte, kann die CD bei den Sängern kaufen.

Sophia-Jacoba im zweiten Quartal 1996:

Plus bei der Herstellung von Briketts

Produktion

Im zweiten Quartal 1996 wurden 227 272 Tonnen verwertbarer Förderung (tvF) gefördert, das waren 30,8 Prozent weniger als im zweiten Quartal 1995. Die durchschnittliche Tagesförderung lag mit 4371 tvF/d um 1197 tvF/d (21,5 Prozent) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Reduzierung der Förderung erfolgte im Rahmen der zur Anpassung an die verminderten Absatzmöglichkeiten und zum Abbau der Haldenbestände beschlossenen Maßnahmen.

Im Mai und Juni wurde an insgesamt sieben Tagen Kurzarbeit durchgeführt.

Bei durchschnittlich 2,57 Verhiebschichten je Arbeitstag und Abbaubetriebspunkt betrug die mittlere Abbaubetriebspunktförderung 2876 tvF/d. Das Abbau-Revier 24 (Streb Merl Osten, Diagonal 4327) erreichte im Berichtsquartal eine durchschnittliche Betriebspunktförderung von 4169 Tonnen täglich.

Die Vorrichtungsarbeiten konnten im Februar dieses Jahres abgeschlossen werden.

Durch die zum Jahresanfang 1996 aufgenommene Lohnbrikettierung stieg die Brikettherstellung gegenüber dem zweiten Quartal 1995 um mehr als 46 Prozent. Im zweiten Quartal 1996 wurden 40 700 Tonnen Extrazit und 35 900 Tonnen SJ-Briketts hergestellt.

Absatz

Im ersten Halbjahr 1996 konnten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres an Nuß- und Formkohlen insgesamt 28 400 Tonnen mehr abgesetzt werden.

Die Lieferung von Fein- und Ballastkohlen blieb erwartungsgemäß unter den Vorjahreszahlen. Die Auslieferungen erfolgten wie geplant.

Kennzahlen der Sophia-Jacoba GmbH	Jan. - Juni 1996	Jan. - Juni 1995	Veränderung in Prozent
Produktion			
Förderung fördertäglich (tvF/d)	4825	6183	-21,96
Förderung gesamt (tvF)	554844	760540	-27,05
Schichtleistung u.T. (kgvF/MS)	5799	5528	4,90
Briketterzeugung gesamt (t)	166345	91537	81,72
Absatz			
Fein- und Ballastkohlen (tvF)	445700	566900	-21,38
Nuß- und Formkohlen (tvF)	237600	209200	13,58
Gesamtabsatz (tvF)	683300	776100	-11,96
Bestände			
	30.6.1996	1.1.1996	
Gesamtbestände (tvF)	650600	774700	-16,02
Belegschaft			
	30.6.1996	31.12.1995	
Arbeiter unter Tage	1038	1272	-18,40
Arbeiter über Tage	814	882	-7,71
Angestellte	591	635	-6,93
Auszubildende	1	44	-97,73
Belegschaft insgesamt	2444	2833	-13,73

Revier	Abbau	Betriebspunkt
24	120643 tvF gesamt 4169 tvF/d	Streb Merl Osten, Diagonal 4327
8	79027 tvF gesamt 3436 tvF/d	Streb Rauschenwerk Süden, östliche 5. Abteilung, 5. Sohle

Insgesamt wurden mit 683 300 tvF im ersten Halbjahr im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum 92 800 tvF weniger abgesetzt.

Belegschaft

Im Berichtsquartal wechselten im Rahmen der „Gemeinschaftsinitiative zur Vermittlung von Montanmitarbeitern in Handwerks- und Industriebetriebe“ 89 Mitarbeiter auf Arbeitsplätze außerhalb des Bergbaus. Die Rheinbraun AG übernahm von Sophia-Jacoba 24 Mitarbeiter.

Zwölf Mitarbeiter erhielten unbefristete Arbeitsverträge bei Tochter- und Konzerngesellschaften. Ihre Umschulungsmaßnahmen beendeten fünf Mitarbeiter. Weitere 16 Mitarbeiter beendeten ihr Arbeitsverhältnis durch eigene Kündigung. 145 Mitarbeiter nahmen die Anpassungsgeldregelung in Anspruch oder schieden wegen Berufsunfähigkeit aus.

Im Laufe des zweiten Quartals 1996 verringerte sich die Zahl der Belegschaftsmitglieder der Sophia-Jacoba GmbH damit um insgesamt 291 Mitarbeiter auf 2444 Beschäftigte.

Hauptgewinn:

St. Barbara-Knappen suchen Mitstreiter

Die bergmännische Tradition besitzt eine Zukunft – im Knappenverein St. Barbara Hilfarth-Hückelhoven. Die Knappen denken gar nicht daran, ihre Bergmannskittel nach der Stilllegung von Sophia-Jacoba an den Haken zu hängen. Sie machen weiter. Und dafür suchen sie Mitstreiter.

„Die bergmännischen Traditionen dürfen nicht in Vergessenheit geraten“, fordert Geschäftsführer Wolfgang Wieske. Die St. Barbara-Knappen – einziger Knappenverein in der Aachener Region – möchten sich auch nach der Stilllegung für das Brauchtum stark machen. Dafür ist jedoch die finanzielle Unterstützung von fördernden Mitgliedern notwendig, denn ab 1997 muß der Verein auf eigenen Füßen stehen.

„Der Zug rollt. Wir suchen jetzt Leute, die mitschieben und aufspringen“, erklärt Wieske. Mitgliederwerbung ist angesagt. Mit Erfolg: CDU-Landtagsabgeordneter Franz-Josef Pangels fördert den Verein ebenso wie Georg Neumann, Pfarrer von St. Barbara Hückelhoven.

Als sich vor 39 Jahren acht Bergleute in Hilfarth zum Knappenverein zusammenschlossen, war es mit der Akzeptanz in der Bevölkerung nicht weit her. Es dauerte Jahre, bis die SJ-Bergleute die



Nach Schneeberg zum 8. Deutschen Bergmannstag reisten 18 Hückelhovener Knappen mit ihren Familienangehörigen. Höhepunkt des Besuchs war ihre Teilnahme am Festzug gemeinsam mit tausenden Knappen aus der Bundesrepublik. Bundespräsident Roman Herzog nahm die Parade ab. „Die Atmosphäre während des Umzugs war unbeschreiblich“, sagt Wolfgang Wieske. Mit dabei: Generalbevollmächtigter Hans-Georg Rieß. Viele der Besucher aus dem Westen verbanden den offiziellen Teil mit einem Urlaub oder zumindest mit einem verlängerten Wochenende im Erzgebirge. Zum Programm der Hückelhovener Knappen gehörten auch Gottesdienste, die Grubenfahrt in ein Besucherbergwerk nach einer Wanderung, Ausflüge in die Umgebung, eine Grillparty und der große bergmännische Zapfenstreich.

Interessengemeinschaft anerkannten. Um die Verbindung zu Sophia-Jacoba zu unterstreichen, erweiterten die Knappen ihren Vereinsnamen um die Be-

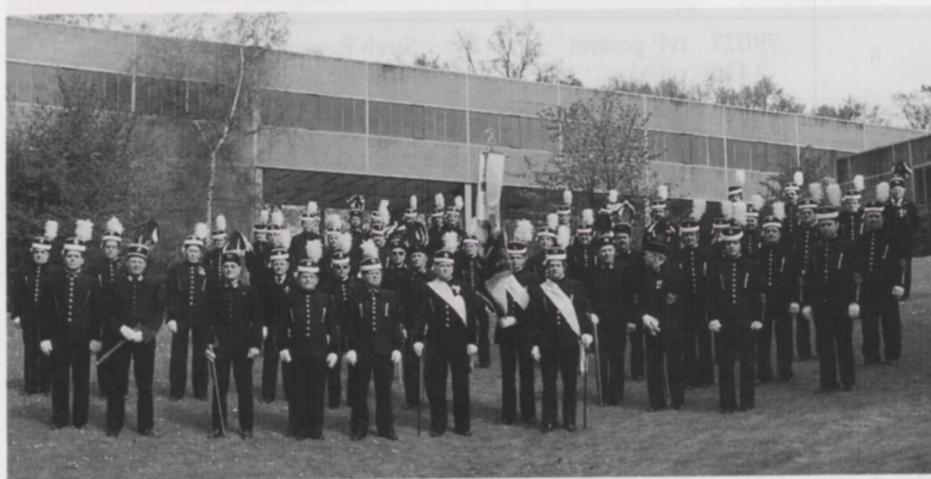
zeichnung Hückelhoven. Der Verein Hilfarth-Hückelhoven entwickelte sich zu einer festen Größe im Ortsleben.

Großes steht den Knappen im nächsten Jahr bevor: Im September feiern sie das 40jährige Bestehen ihres Vereins gemeinsam mit 140 Knappenvereinen als Gästen.

Wer Fördermitglied im Knappenverein werden möchte, kann sich mit Geschäftsführer Wolfgang Wieske, Im Eichengrund 95, 41849 Wasenberg, Telefon (0 24 32) 34 85, in Verbindung setzen.



Sucht noch Mitstreiter: Wolfgang Wieske.



Heute eine feste Größe nicht nur im Ortsleben: Die Knappen des Vereins St. Barbara Hilfarth-Hückelhoven.

Das Leben ist Gold wert

„Unser Leben ist Gold wert“ lautet das Motto einer Wanderausstellung rund um die Arbeitssicherheit im Steinkohlenbergbau. Das Landesoberbergamt Nordrhein-Westfalen, die Bergbau-Berufsgenossenschaft, die Industriegewerkschaft Bergbau und Energie sowie Sicherheitsexperten der Ruhrkohle AG haben die Wanderausstellung zusammengestellt.

Die Sicherheitsschau gibt Tips, wie der Bergmann seine Arbeit noch sicherer machen kann. Optische, akustische und interaktive Elemente informieren über häufig nur schwer erkennbare Gefahren. Sie zeigen, was der einzelne über das bisher schon erreichte Sicherheitsniveau hinaus zusätzlich tun kann, um Gefährdungen seiner Gesundheit und die seiner Kollegen soweit wie möglich auszuschließen.

Vier Wochen lang können sich die Mitarbeiter von Sophia-Jacoba über sicherheitsgerechtes Verhalten informieren. Eröffnet wird die Ausstellung am 21. Oktober um 13.30 Uhr im Mehrzweckraum an Schacht 4 in Ratheim. Zwei Wochen später zieht die Ausstellung in die Räume von Schacht 5 um.

Glück auf ...

...neuen Wegen wünscht die Sophia-Jacoba GmbH den Bergleuten in einem Faltblatt. Die farbige Broschüre ist aber vor allem für Unternehmen gestaltet worden, um bei ihnen dafür zu werben, daß sie Bergleute einstellen. Das Blatt informiert ausführlich über die Handwerksinitiative und zeigt mit Hilfe von Beispielen, daß die SJ-Mitarbeiter nicht nur Kohle fördern können. Durch Umschulungen und Qualifizierungen haben die Bergleute neue Fertigkeiten und Fähigkeiten erlernt und sich so selbst neue Zukunftsperspektiven eröffnet.

BVW: Prämien für 20 Vorschläge

Gute Ideen werden belohnt. 22 Verbesserungsvorschläge standen auf der Tagesordnung der 84. Sitzung des Bewertungsausschusses. Die Einreicher von neun Vorschlägen teilen sich die Gesamtprämie von 9100 Mark. Elf Einreicher erhielten Sachprämien.

4200 Mark

VV 2140

Prüfung der Hubbalken unter Tage
Maschinensteiger **Harald Hasse**, Abteilung TW-OZW

1000 Mark

VV 2166

Reduzierung der Lagertemperatur an Göllner-Wasserpumpen
Aufsichtshauer **Frank Eitze** und Aufsichtshauer **Ewald Wichert**, Revier 69

VV 2180

Sicheres Ein- und Ausziehen des Schildausbaus mit E-Raubwinden in Streben
Grubensteiger **Wolfgang Arndt**, Abteilung TW-UP

900 Mark

VV 2088

Schwimmeranlage für HFC- und HLP-Tanks an Dieselzugkatzen
DZK-Schlosser **Heinz-Georg Musebrink**, Fahrhauer **Wilhelm de Veen**, Revier 69

Lob vom Loba

Das Landesoberbergamt Nordrhein-Westfalen (Loba) erwähnt in seinem Tätigkeitsbericht für die Jahre 1994/95 die Umweltschutzmaßnahmen der Brikettfabrik der Sophia-Jacoba GmbH in Hückelhoven lobend. Die zusätzliche Nachbehandlung der Rauchgase aus der Härteanlage mit Hilfe regenerativer Nachverbrennung sowie die Umstellung der Extrazitproduktion auf eine neue Bindemittelkombination „haben zu einer deutlichen Verringerung der Emissionen an luftverunreinigenden Stoffen und Gerüchen geführt“.

600 Mark

VV 2169

Verwendung einer Herzogdüse anstelle einer Nebeldüse beim Verspritzen von TH-Bauen
Sprengbeauftragter **Dieter Gilleßen**, Revier 79

VV 2178

Verbesserung an den Baustoff-Düsenausträgen
Maschinenhauer **Feldmann**, Revier 58, und Maschinenhauer **Marc Wichterich**, Revier 57

300 Mark

VV 2173

Ummantelung von Abspannketten in der Bandfahrgang
Maschinenhauer **Günter Holten**, Revier 33

VV 2177

Änderung der Schmierung an der Aliva
Steiger **Christoph Dorosinski**, Abteilung TW-UF

VV 2179

Ausstattung der Wasseraufbereitungsanlage im Kesselhaus mit einem Schmutzfänger
Betriebsschlosser **Gerald Hansen**, Heizkraftwerk

Sachprämien

Elektriker **Andreas Deckers** (VV 2162), Bergmann **Tuncer Uludag** (VV 2163), Hauer **Mustafa Tayyar** (VV 2167), NN (VV 2168), NN (VV 2171), NN (VV 2172), NN (VV 2175), Elektrohauer **Klaus Schabik** (VV 2174), Hauer **Friedhelm von den Driesch** und Sprengbeauftragter **Günther Poppek** (VV 2176), Steiger **Paul-Ludwig Prus** (VV 2181, VV 2182).

Einladung

Die Bergkapelle Sophia-Jacoba lädt zum Herbstkonzert ein. Am Freitag, 11. Oktober, eröffnet sie um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums Hückelhoven das Stadtmusikfest.

Sophia-Jacoba gratuliert

zum silbernen Dienstjubiläum

Rolf Stell, 18.6.1996
 Rudolf Pilz, 1.7.1996
 Mehmet Aciman, 2.7.1996
 Nedim Celikkaya, 2.7.1996
 Durmus Yildiz, 2.7.1996
 Helmut Breuer, 21.7.1996
 Hans-Georg Becker, 12.8.1996
 Franz Böhme, 12.8.1996
 Manfred Fabisch, 12.8.1996
 Hans-Paul Heinrichs, 12.8.1996
 Peter Jansen, 12.8.1996
 Norbert Niwiadomsky, 12.8.1996
 Uwe Preugschat, 12.8.1996
 Siegfried Rekowski, 12.8.1996
 Manfred Röben, 12.8.1996
 Helmut Schöne, 12.8.1996
 Jean-Paul Spiertz, 12.8.1996
 Heinz Ströde, 12.8.1996
 Ahmet Bozaci, 16.8.1996
 Siyami Karakurluk, 30.8.1996
 Bilal Uysalci, 30.8.1996
 Ekrem Tamer, 1.9.1996

zum 80. Geburtstag

Rudolf Weber, 4.7.1996
 Hans Merkens, 5.7.1996
 Hubert Arets, 4.9.1996
 Ernst Mokwa, 6.9.1996
 Irmgard Jansen, 7.9.1996

zum 85. Geburtstag

Adolf Ried, 15.6.1996
 Josef Gorgels, 29.6.1996
 Gerhard Hamacher, 15.7.1996
 Alfons Güttler, 30.7.1996
 Heinrich Jörissen, 4.8.1996
 Johann Mühlenberg, 2.9.1996

zum 90. Geburtstag

Alfons Schneider, 5.8.1996

zur Geburt

Nail,
 Bayram Aksoy, 14.3.1996
 Abdul-Kadir,
 Mehmet Kurt, 18.3.1996
 Lasse,
 Franz-Josef van den Eynden,
 24.3.1996
 Michelle,
 Wolfgang Böse, 28.3.1996
 Julia,
 Peter Swaczyna, 7.4.1996
 Marvin,
 Ralph Wirsdorf, 20.4.1996
 Nadine,
 Jacob Görtz, 20.4.1996
 Tugce,
 Musa Gümüs, 25.4.1996
 Erdinc,
 Hakan Ceylan, 25.4.1996
 Romy,
 Jozef Gerritsen, 15.5.1996
 Naomi,
 Michael Flüh, 19.5.1996
 Stefanie,
 Karl-Heinz Gansweid, 26.5.1996
 Enes,
 Cemali Kapucu, 30.5.1996
 Ferit,
 Ferit Öztürk, 12.6.1996
 Deborah,
 Dirk und Andrea Joeres, 19.6.1996
 Merve,
 Sevim Karakoc, 20.6.1996
 Philipp,
 Franz Gres, 24.6.1996
 Lukas,
 Holger Pesch, 28.6.1996
 Veronika,
 Ludwig Schmitz, 29.6.1996

zur goldenen Hochzeit

Herbert Winkler und
 Ehefrau Anna, 27.4.1996
 Leonhard Gillrath und
 Ehefrau Odilia, 4.7.1996
 Arnold Weitz und
 Ehefrau Irma, 2.8.1996

zur Eheschließung

Andreas Schneider
 mit Eva Nowak, 29.3.1996
 Ercan Koksoy
 mit Emel Gürbüz, 29.3.1996
 Elmar Lewis
 mit Sanije Huseni, 18.4.1996
 Reinhold Scharbau
 mit Simone Plum, 2.5.1996
 Johannes Jörissen
 mit Manuela Tillmanns, 3.5.1996
 Karl-Heinz Klein
 mit Silvia Präkelt, 3.5.1996
 Heinz-Jürgen Zich
 mit Angela Rutkowski, 10.5.1996
 Frank Drees
 mit Susanne Lengowki, 17.5.1996
 Manfred Schmidt
 mit Roswitha Falatik, 20.5.1996
 Murat Horuz
 mit Anita Blumberg, 21.6.1996
 Mario Paul
 mit Danuta Sowa, 21.6.1996

Nachruf

Wir trauern um unseren
 Arbeitskameraden

Krystyn Zyluk 26.7.1996

Wir werden ihm ein ehrendes
 Andenken bewahren.

SJ trauert um die ehemaligen Mitarbeiter

Josef Gläser, † 27.5.1996
 Willy Strack, † 25.6.1996
 Horst Bolduan, † 9.7.1996
 Paul Lengowski, † 19.7.1996
 Paul Hammermeister, † 9.8.1996
 Peter Deschu, † 12.8.1996

Neue Geschäftsführer

Mit Wirkung vom 1. Juli 1996 sind
 Dr. Karl-Ernst Hermanns und Hart-
 mut Heinrichs in die Geschäftsfüh-
 rung der SJ Brikett- und Extrazitfabri-
 ken GmbH berufen worden.